Wege gehe, und mit der innern Beruhigung genug habe: ich that, was gut und recht vor Gott ist, ich erfüllte den eigenen Wunsch meiner Seele, und Gott hat es gesehen, der in dieses willige Herz blickt, der das Verborgene einst offenbar macht, und es ihm wolgefallen läßt. Sie werden mir einst in meiner Todesstunde Trost, und dort vor dem Richter Freude und reiche Erndte bringen. Und ist das nun meine Menschenliebe, kan ich mich dieser ersten und edelsten Tugend, dieser wahren und ächten Frucht meines Glaubens an meinen Erlöser rühmen, oder klage mich mein Gewissen als einen Heuchler, einen treulosen Freund, einen Menschenfeind, einen Neider, einen Verderber, oder doch kaltsinnigen Gefährten meiner Brüder auf dem Wege zur Ewigkeit an?

Ueber die Versündigung gegen das geistliche und ewige Wol des Nächsten.

Welche Wonne! welche innige entzückende Freude! welche Seeligkeit, wenn ich

einen Freund Gottes, einen Begnadigten in Christo, einen wahrhaftig Frommen sehe, oder etwan dort einmal sehen werde: und ich das Werkzeug in der Hand Gottes, oder die Veranlassung und Gelegenheit war, daß er das wurde. Wenn dieser durch mich zur heilsamsten Erkentniß der seeligmachenden Religion Jesu, dieser lebendigen Quelle alles wahren Glücks zum ernsthaften Nachdenken und zu frommen heiligen Entschliesungen erweckt, oder durch mich vor der Sünde bewahrt, von der Hand des Verführers gerettet, da er wankte und zweifelte, befestigt, in seinem Glauben an den Erlöser und in der wahren Gottseeligkeit gestärkt, mehr gegründet, und erbauet wurde? Welche seelige Empfindung und was für ein Gewinst, wenn der Lasterhafte und Ruchlose, oder der leichtsinnige und verdorbene Mensch durch mich den Lastern entrissen, und am Rande seines Verderbens noch gerettet wurde? Welcher Ruhm vor Gott, wenn dort ein Wayse, oder ein Kind, das in die Hände gottloser Eltern, und gewissenloser Erzieher gerathen war, durch

mich

mich oder meine Fürsorge zur Erkentniß und Anbetung Gottes und seines Heilandes zurückgeführt, wenn unendlich schäzbare Seelen für den Himmel gewonnen wurden? Gewinste der grösten Schätze dieser Erde, Eroberungen ganzer Reiche und Länder können doch das Herz nicht so erfreuen, als die Erhaltung einer Seele, und dieser Gewinst für die Tugend, für den Himmel und die Ewigkeit. Wenn ich zum Flor solcher Wissenschaften und solcher Künste etwas beygetragen habe, wodurch die Welt glücklicher wird, welche in wahre Gottesverehrung, in gute Sitten und Wolstand meiner Brüder auf Erden einen starken und ausgebreiteten Einfluß haben, so sind das Ströhme des Seegens, welche immer wieder zu mir zurückfließen, und meinem Herzen einen köstlichen Frieden und eine stets neue und himmlische Freude geben. Aber wie groß ist dagegen auch die Sünde, wenn ich diese Pflicht unterlasse, wenn ich die Gelegenheit neben mir Menschen weise, gut und ewig glücklich zu machen, versäume, und noch mehr, wenn ich wol gar so unglücklich

war,

war, aus seinem Herzen Tugend und Rechtschaffenheit, Glaube und Christenthum und das wol gar unter dem Schein der Aufklärung auszurotten, Laster zu befördern, und den Bau Gottes in ihm zu zerstören? Wie viel habe ich einst für mich zu verantworten, und welche Rechenschaft werde ich für meine eigne Seele abzulegen haben? und wehe mir! wenn nun noch meine Verantwortung durch die Verschuldung an den Seelen meiner Brüder gröser wird. Je mehr ich Gutes befördern konte, desto gröser wird auch meine Verschuldung werden. Hatte ich Ansehn, genug in der Welt, Gewalt genug, Vermögen genug, die verwüstenden Fluthen der Religionsspötterey, der muthwilligen Zweifelsucht, der Frechheit und Lasterhaftigkeit aufzuhalten; konte ich Wahrheit und gute Sitten befördern; Schulen verbessern, heilsame Erkentniß befördern: lag es in meiner Gewalt der Welt redliche Lehrer, gute und rechtschaffene Freunde Gottes zu Führern und Wegweisern zu geben; hatte ich Gelegenheit und Mittel dort jemand aus den Händen der

Ruch-

Ruchlosigkeit heraus zu reißen, und ihnen Unterricht zu schaffen, Weißheit und Gottseligkeit, Liebe zu seinem Erlöser, Richtung zum Glück der Ewigkeit zu geben, oder einflößen zu lassen: und that das nicht, so ist ja dieses Nichtthun meiner Pflicht eben so Sünde vor Gott, als wenn ich selbst ein Mörder seiner Seele geworden wäre. Was hätte ich dann mehr mit meinem Gelde, mit meiner Gewalt, mit meinem Ansehen gewinnen können, als das ewige, das gröste und vollkommenste Glück meiner Brüder? Noch mehr! wenn ich diese heilige und große Pflicht an denen versäumt hätte, welche mir von der Vorsehung gleichsam in die Arme zu ihrer Berathung und zur Fürsorge für ihr wahres Wohl gegeben sind? Ist wol etwas traurigers, als wenn hier ein Vater nicht den Lastern und dem Unglauben allen Zugang zu dem Herzen seiner Kinder verschließt: ein Lehrer mit einer ärgerlichen Kälte und Gleichgültigkeit oder in einem unsinnigen Stolz einer armseeligen Wohlredenheit oder gar in dem Traum hoher Gelehrsamkeit seine Zuhörer äfft, und

dann

dann in seinem Wandel zeigt, daß er gerade das Gegentheil von dem, was er anpreiset, thue: oder ein Hausvater sein Gesinde nicht väterlich beobachtet, und den hohen Werth ihrer Seelen fühlt; wenn Obrigkeiten und Regenten, diese ersten Quellen alles Wolstands und Sittsamkeit die erste und wichtigste Pflicht vernachläßigen? wenn sie nicht durch ihr eignes Beyspiel, diesen starken und mächtigen Redner, der alle Künste der Wolredenheit so weit übertrift, und ohne welches alle Predigten der Weißheit und alle Werke der Gerechtigkeit ein wahres schreckliches Gespött des Rechts und der Frömmigkeit sind, durch ihre sanften Erinnerungen, durch Bestrafung und Gebet zu bessern suchen, und alles thun, was sie konten? Aber wie? wenn ich nun auch gar so entsetzlich strafbar bin, und selbst Böses befördert, selbst meinen Nächsten um sein gut Gewissen, und um seine Seeligkeit gebracht hätte! wenn ich diesen in seinem Glauben irre machte, und ihm das raubte, worauf er seinen ganzen Trost, seine Hofnung, und den Frieden seiner Seele bauete? wenn ich

jenem

jenem Ungläubigen, Spötter, und Verächter Jesu nicht nur ruhig zusah, sondern wol meinen Wolgefallen zuwinkte, ihn zu meinem Freunde machte; und vorzüglich mit Wolthaten überhäufte? wenn ich ruhig zusahe, wenn das Gift des Unglaubens und der Irreligion weiter ausgebreitet, und Sitten Verderbniß und Ruchlosigkeit befördert wurde, und wol selbst die Hände dazu bot? wenn ich durch mein eignes Beyspiel die Untergebenen, dort die Meinigen, hier meine Freunde verdarb, und je mehr andere auf mich sehen, auch desto weiter um mich her andre ansteckte? wenn ich selbst die Unschuld verführte, und hinriß, gottlos und böse zu seyn, die ich, wenn ich auch zu Gott zurückkehre, nicht so mit mir zur Gottseeligkeit zurückführen kan, als ich sie davon wegleitete? wenn ich böse Thaten lobte, billigte, verheimlichte, entschuldigte, rechtfertigte, beschönigte? wenn ich Beförderer der Ueppigkeit, der Verschwendung, der Leichtfertigkeit war? wenn ich meinen Nächsten zu einer Art von Verzweiflung hinabstürzte, oder ihn so elend machte, daß er

den

den Versuchungen zu manchen Sünden und Lastern nicht widerstehen konte? kurz wenn ich Schuld an fremden Sünden war, und den, den Gott zur Tugend und zum Glück erschuf, den der Sohn Gottes erlösete, den Gottes Geist als seinen Tempel bewohnte, und reinigt und heiligt, verderbe und zum Verworfnen und ewig unglücklichen mache? Ach dann werden diese geärgerten und verführten einst über mich seufzen; mir Fluch in ihrem Unglück zurufen, und vor dem Allmächtigen anklagen! Und wie werde ich auf den Heiligsten und Gerechten hinsehen, wenn ich, der ich Ordnung, Weißheit, Gutes befördern solte, ein Stöhrer des Glücks meiner Brüder, und ein Verwüster der Stadt Gottes war?

Ueber die Sünden gegen das Wol des Leibes und die Erhaltung der Gesundheit und des Lebens meines Nächsten?

Wie wenig, o Gott! denkt der Mensch, und dachte ich an die Pflicht, daß ich auch

für